



Kanton Zürich
Gesundheitsdirektion
Kommunikation

ZÜRI IMPFT

Update Projekt COVID-19-Impfung

23.3.21 – Mit den für die kommenden Monate in Aussicht gestellten grösseren Impfstoffmengen wird der Kanton Zürich nach Ostern die regionalen COVID-19-Impfzentren in Betrieb nehmen. Am 29. März 2021 wird ein Anmeldeportal aufgeschaltet, über das sich Impfwillige für eine COVID-19-Impfung registrieren können. Im zweiten Teil dieses ZÜRI IMPFT gehen wir detailliert auf die Impfkanäle und den Ablauf von Registrierung und Terminbuchung ein.

Zudem werden diese Woche die Zweitimpfungen in den rund 400 Alters- und Pflegeheimen sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderung abgeschlossen. Die Impfquote bei den Bewohnenden liegt bei 74 Prozent und bei den Mitarbeitenden bei 50 Prozent.

Impfen in Spitälern und Kliniken

Am 5. Januar 2021 begann das Universitätsspital Zürich mit dem Impfen von Risikopatientinnen und -patienten. Die weiteren Spitäler und Kliniken starteten die Impfkation im Verlauf des Januars. Bis Ende März werden in Spitälern und Kliniken rund 30'000 Erstimpfungen durchgeführt. 20'000 Impfungen wurden an Patientinnen und Patienten verabreicht, 10'000 an Mitarbeitende. Die Impfung des Gesundheitspersonals erfolgt nach der Impfstrategie der Eidgenössischen Kommission für Impffragen (EKIF). In höchster Priorität werden Personen geimpft, die auf IPS/IMS, COVID-19-Stationen, in Notaufnahmen oder auf Stationen mit hohem Anteil an besonders gefährdeten Personen in Spitälern arbeiten, sowie Rettungs- und Transportsanitäterinnen und -sanitäter. Rund ein Drittel des Spitalpersonals hat bereits eine Impfung erhalten. Das weitere Gesundheits- und Betreuungspersonal wird sich in zweiter Priorität voraussichtlich Ende April bzw. im Mai impfen lassen können.

Impfkation im Spital Affoltern

Anfang März impfte das Spital Affoltern innerhalb eines Tages 110 Patientinnen und Patienten. Laut Dr. med. Nadja Lindenmann, Chefärztin Medizin, konnte die Impfkation dank des eingespielten Teams und einer vorausschauenden Planung erfolgreich durchgeführt werden.

Frau Dr. Lindenmann, wie ist die Impfkation im Spital Affoltern bisher verlaufen?

Die Impfkation war ein voller Erfolg. Es war alles bestens organisiert und die interprofessionellen Teams haben eng zusammengearbeitet. Jede und jeder war sich seiner Verantwortung für einen reibungslosen Ablauf bewusst.



Dr. med. Nadja Lindenmann

Was war die grösste Herausforderung?

Die grösste Herausforderung stellte die Priorisierung der Hochrisikopatientinnen und -patienten dar, die bei uns in verschiedenen Abteilungen zu finden sind. Das Aufgebot dieser Risikopatienten musste so gestaltet werden, dass alle 110 Personen am selben Tag im 10-Minutentakt geimpft werden konnten. Eine besondere Schwierigkeit zeigte sich bei Ehepaaren, bei denen nur ein Partner zur Hochrisikogruppe gehörte. Wir stiessen hie und da auf Unverständnis, wenn nur eine Person zur Impfung aufgeboten wurde.

Das Team war stark gefordert, da die Impfkation in den normal laufenden Betrieb integriert wurde – mit etwa einer halben Stunde Aufwand pro Patientin oder Patient.

Wie viele Patientinnen und Patienten haben Sie bisher geimpft und wie wählten Sie diese aus?

Jede Abteilung – Onkologie, Akutgeriatrie, Palliativstation, Innere Medizin – erstellte eine Liste mit den Hochrisikopatienten. Diese Listen führten wir dann zusammen. Gemeinsam mit meiner Oberärztin wählte ich die Patientinnen und Patienten mit dem höchsten Risiko aus. Allerdings war die Liste sehr lang, und wir hätten problemlos weitere 100 Patientinnen und Patienten auf die Impfliste nehmen können. Entsprechend erstellten wir auch eine «Reserveliste». Die Patientinnen und Patienten dieser Liste rutschten nach, wenn jemand aus der ersten Gruppe sich nicht impfen lassen wollte oder bereits anderswo eine Impfung erhalten hatte.

Gab es Patientinnen und Patienten, die sich trotz Hochrisiko-Erkrankung nicht impfen lassen wollten?

Nur eine Patientin lehnte die Impfung ab. Ein Patient wollte sich erst impfen lassen, wenn auch seine Ehefrau, die nicht zur Höchst-Risikogruppe gehört, Zugang zur Impfung bekommt.

Neben den Patientinnen und Patienten haben Sie auch Mitarbeitende geimpft. Wie hoch ist die Impfbereitschaft beim Personal?

Erfreulich hoch. Wir haben zweimal Impfdosen für das Personal bekommen. Vor allem beim zweiten Mal sind uns fast nur noch «Impfwillige» begegnet. Dazu gehörten auch Mitarbeitende, die beim ersten Mal noch «abwarten und schauen» wollten. Wir konnten bereits einen grossen Teil des Personals mit direktem Patientenkontakt impfen.

Wie gehen Sie mit Restdosen um, die am Ende eines Tages übrigbleiben?

Da schon im Lauf des Tages absehbar wurde, wie viele Impfdosen übrig sein würden, konnten wir Patientinnen und Patienten von unserer Reserveliste aufbieten. Auch beim Personal gibt es eine solche Reserveliste. Diese bestand aus Risiko-Mitarbeitenden in Schlüsselpositionen.

Das Spital Affoltern wird ab April eines der elf Covid-19-Impfzentren betreiben. Wie bereiten Sie sich darauf vor?

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Das Konzept befindet sich bereits in der Umsetzung und die baulichen Massnahmen sind im Gange. Es finden regelmässig Treffen und Absprachen innerhalb des Projektteams statt. Das Impfzentrum wird in den Räumlichkeiten des Holiday Inn eingerichtet, das leider aufgrund der Pandemie Konkurs gegangen ist. Viele Mitarbeitende haben ihre Stelle verloren. Es freut uns, dass wir einem Teil der Belegschaft eine Stelle im Impfzentrum anbieten können!

Veronika Kobler, Pflegeexpertin APN Akutgeriatrie im Spital Affoltern hatte sich früh entschieden, sich impfen zu lassen. Für sie bedeutet die Impfung auch ein Akt der Solidarität.

Frau Kobler, Sie haben sich bereits impfen lassen. Wie kamen Sie zum Entscheid für die Impfung?

Ein Nicht-Impfen kam für mich nie in Frage. Vor allem in der Tätigkeit als Pflegeexpertin APN der Akutgeriatrie, also der Arbeit mit älteren, teilweise hochbetagten Menschen, sehe ich es als meine Pflicht, diese vulnerablen Menschen zu schützen. Die Impfung leistet einen Beitrag dazu. Ebenso sehe ich die Impfung als Möglichkeit, den betreuten Menschen Isolation und damit verbundene Einsamkeit und psychische Belastungen zu ersparen. Ausserdem schütze ich mit der Impfung auch mein privates Umfeld und mich selbst.



Veronika Kobler, Pflegeexpertin APN
Akutgeriatrie

Wie fühlten Sie sich nach den beiden Impfungen?

Nach der ersten Impfung hatte ich kaum Beschwerden. Ich spürte nur leichte Schmerzen im Bereich der Einstichstelle und Müdigkeit. Nach der zweiten Impfung hatte ich zwei Tage starke Gliederschmerzen und Fieber. Aber es hat sich gelohnt. Seit dem dritten Tag nach der Impfung fühle ich mich absolut beschwerdefrei.

Hören Sie bei Kolleginnen und Kollegen Vorbehalte gegenüber der Impfung?

Ich erlebe, dass eher mit vorgehaltener Hand über die Impfwilligkeit gesprochen wird. Dennoch tausche ich mich mit anderen Pflegefachpersonen aus. Ich finde es äusserst spannend zu beobachten, dass es vor allem in der Pflege viele Impfgegner zu geben scheint. Einige Vorbehalte kann ich zu einem gewissen Grad nachvollziehen wie z. B. mögliche Langzeitfolgen. Aber auch Argumente wie «ich brauche das nicht, ich lebe gesund und habe ein gesundes Immunsystem» habe ich schon gehört. Dieses Argument bereitet mir Mühe. Denn wie gesagt, es geht ja nicht nur um uns persönlich. Es geht auch um die Verantwortung gegenüber den vulnerablen Menschen und der Gemeinschaft, finde ich.

Ausblick

Das BAG hat dem Kanton Zürich für die kommenden Monate grössere Impfstoffmengen in Aussicht gestellt. Für April wurde die Lieferung von 330'000 Dosen angekündigt, wobei ein Grossteil davon gegen Ende des Monats erwartet wird. Damit können 165'000 Personen geimpft werden. Im Mai und Juni werden noch grössere Impfstofflieferungen erwartet. Mit elf Impfzentren, rund 150 Apotheken und zirka 900 Arztpraxen entsteht ein Netz von über 1'000 Impforten. Die Impfkapazität kann damit auf über 20'000 Impfungen pro Tag erhöht werden.

Eröffnung Impfzentren

Ab dem 6. April 2021 werden die Impfzentren gestaffelt ihren Betrieb aufnehmen. Die Impfzentren werden ihre Kapazität am verfügbaren Impfstoff ausrichten.

Standort		Eröffnung	Kapazität
Affoltern am Albis	Holiday Inn Express	8.4.21	Ca. 600
Bülach	Stadthalle	7.4.21	500 – 1'000
Dietikon	Stadthalle	6.4.21	Ca. 400
Horgen	Seehallen	8.4.21	500
Meilen	Turnhalle Dorfprovisorium	7.4.21	500 – 1'000
Uster	Sportzentrum Buchholz	7.4.21	500 – 1'000
Wetzikon	Kunsteisbahn	7.4.21	400 – 1'000
Winterthur	Rieter-Areal Töss	6.4.21	1'000 – 2'000
Zürich	Messe Zürich	6.4.21	2'000 – 4'000
	Referenz-Impfzentrum EBPI	Seit Jan.	600
	Stadtspital Triemli	6.4.21	600 – 1'000

Anmeldeportal

Ab Montag, 29. März 2021, wird auf www.zh.ch/coronaimpfung ein Anmeldeportal zur Verfügung stehen, über welches sich impfwillige Personen für die Impfung registrieren können. Die Anmeldung für den Impftermin erfolgt in zwei Schritten. Der erste Schritt ist die Registrierung mit der Erfassung der persönlichen Daten und der Beantwortung medizinischer Fragen. Der zweite Schritt ist die Buchung der beiden Impftermine und die Auswahl des Impforts. Dieser kann erst erfolgen, wenn die jeweilige Priorisierungsgruppe für die Terminbuchung freigegeben wurde.

Personen mit Vorerkrankungen wird empfohlen, sich bei ihrer Ärztin oder ihrem Arzt impfen zu lassen. Damit sich die Personen mit Vorerkrankungen im Impfzentrum impfen lassen können, müssen sie ein Attest ihres behandelnden Arztes mitbringen. Ende März/Anfang April haben weitere 500 Hausärzte ein Kontingent von 100 Impfdosen erhalten. Hausarztpraxen werden je nach Verfügbarkeit auch in den kommenden Monaten mit Impfstoff beliefert werden.

Wer über keinen Internetzugang verfügt, kann sich ab dem 29. März 2021 telefonisch via Impfhotline (0848 33 66 11) für eine Impfung anmelden. Für die Registrierung wird die Krankenversicherungskarte benötigt.

Sechsstelliger Code als Eintrittsticket

Nach Abschluss der Registrierung erhalten die Impfwilligen einen sechsstelligen persönlichen Code, bestehend aus Zahlen und Buchstaben. Diesen benötigen sie für alle weiteren Schritte des Impfprozesses, insbesondere muss er auch an die zwei Impftermine mitgebracht werden. Ohne Vorweisen dieses Codes ist keine Impfung möglich. Für die Impfung im Impfzentrum müssen die Impfwilligen ausserdem ihren amtlichen Ausweis, ihre Krankenversicherungskarte und allfällige Zusatzunterlagen wie ein ärztliches Attest mitnehmen. Die persönlichen Angaben sowie der Wohnort werden beim Empfang überprüft.

Freischaltung von Impfterminen nach Priorisierungsgruppen

Die Vergabe der Impftermine erfolgt in der Reihenfolge der vom BAG vorgegebenen Priorisierungsgruppen. Das heisst, dass Personen ab 75 Jahren nach der Registration direkt auch einen Impftermin buchen können. Für Personen ab 65 Jahren wird die Terminbuchung möglich sein, sobald ein Grossteil der Personen ab 75 Jahren geimpft ist. Gemäss der aktuellen Planung wird das noch im April möglich sein. In Abhängigkeit der Verfügbarkeit des Impfstoffs und der Impfquote werden anschliessend die weiteren Impfgruppen schrittweise für eine Terminbuchung freigeschaltet. Das Gesundheitspersonal wird voraussichtlich gegen Ende April Termine buchen können und die breite Bevölkerung ab Mai. Die Gesundheitsdirektion wird die Zürcherinnen und Zürcher auf der Webseite, durch die Medien und über die App Alerts-wiss informieren, wenn eine neue Impfgruppe für die Terminbuchung freigeschaltet wird.

Ab Mai: Apotheken als weiterer Impfkana

Über den ganzen Kanton verteilt werden rund 150 Apotheken die COVID-19-Impfung verabreichen. Der Impfkana der Apotheken wird voraussichtlich ab Mai geöffnet. Die Terminbuchung erfolgt ebenfalls über das Anmeldeportal des Kantons Zürich.

Alle Informationen rund um die COVID-19-Impfung im Kanton Zürich werden laufend unter zh.ch/coronaimpfung aufgeschaltet.

Stand Impfungen per 23.3.2021:

1. Impfdosis: 119'334 / 2. Impfdosis: 77'619 / Total Impfdosen: 196'953

Haben Sie Anregungen für zukünftige Ausgaben des ZÜRI IMPFT? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung an kommunikation@gd.zh.ch.